"Ein Schlückchen Gattinara, natürlich vom Echten, mehr erwarte ich nicht". So preiste Mario Soldati den wertvollen Roten der aus den Trauben dieser Weinberge produziert wird, in "La Messa dei Villeggianti / die Messe der Urlauber" von 1959.

Von uns geschätzt wird besonders der Hügel der belebten Nord-West Seite, der auf einer Anhöhe von 300 bis 500 m liegt und ursprünglich moränisch war. Diese Gegend entstand aus Geröll das als Folge häufig auftretender Erdersionen der Alpengletscher vor ca. 150 Millionen Jahren hierher befördert wurde.

Dieser Hügel ist seit jeher Teil der Tradizion und Kultur von Gattinara.
Diese Hügellandschaft besteht ausschliesslich aus Weinbergen. Hier sind keine Behausungen oder andere Gebäude zu finden. Der Grund? In der Vergangenheit beforzugten die Weinbauern aus Sicherheitsgründen zur Dämmerung von den Hügeln runter zu kommen und ins Innere der Burgmauern heim zu kehren. So verbrachten sie ihren Tag nur während der Arbeitszeit entfernt vom bewohnten Zentrum. Dies führte dazu, daß die Hügel von Gattinara nur von kostbaren Weinbergen bestückt waren, wie es auch heute noch der Fall ist und den Besuchern ein atemberaubendes Panorama mit dem sich am Horizont abhebenden Monte Rosa bieten.

Die räumliche Entfernung vom Haus führte auch dazu, daß die Alimentation sich anpasste und aus diesem Grunde erinnern wir uns an die typische "Marenda dal Fuin" (das Vesper der Steinmarder), ein Imbiss bestehend aus Brot, Salami und Käse, das zur Mittagszeit zu sich genommen wurde. Heute bieten einige Weinhersteller und regionale Enoteken die gleiche Art Imbiss an, der genau wie die "Marenda" immer großen Erfolg hat. Eine Ausnahme gab es nur während der Zeit des wahren und eigentlichen Weinbergfestes, während der Weinlese. Dort nämlich brachten die Frauen des Hauses den noch dampfenden Risotto "...worauf zwei oder drei Salami thronten...", wie sich der in Gattinara gebürtige Gelehrte Arturo Gibellino in seinen zahlreichen Texten erinnert, und auf dem Hügel stellten für eine Stunde die Gesänge ein, die für den Rest des Tages die Arbeit der Weinlese kennzeichneten.

Das Schlössertor, das von oberhalb der Hügel zur Burg schaut wird als Hauptsymbol Gattinaras betrachtet. Es stammt aus dem XI° Jahrhundert und war Teil einer Hügelfestung von der aus man andere Ruinen die hier und dort aus den Weinbergen ragten sehen konnte. Der Gipfel der Festungen soll das Schloß von Sankt Lorenzo auf 536 m Meereshöhe gewesen sein, wovon noch Mauerreste sichtbar sind. Traditionen und Legenden sind damit verbunden.
Am Fuße des Schlössertors wird heute auf dem Klon des Nebbiolo ein experimenteller Weinberg bearbeitet, wo die geeignetsten Anbautechniken, das Stutzen und Düngen versucht wird, um auf dieser Breite die beste Nebbiolo Traube zu erhalten!
Die Gegend um das Tor stellt eine der interessantesten Panoramapunkte der Hügellandschaft dar. Von dort aus hat man einen Ausblick im Umfang von 360 Grad, von der Ebene bis hin zu den höchsten Gipfeln der Alpen.

Der Anbau der Reben wurde von den Römern eingeführt und von dort an maßte man sich nicht mehr an, die Burgwirtschaft zu verändern. Es gibt Schriften über die Bewertung unseres Weines die bis zu den savoinischen Speisungen im Jahr 1426 zurück führen.
Der Nebbiolo Weinstock ist der uneingeschränkte König dieser Hügel. Die Traube ist von einer Größe mittlerer Dimension mit einer verlängerten pyramidenähnlichen Form. Die Traube selbst ist nicht besonders groß und hat eine dunkel violette Farbe welche von einem hellen Belag bedeckt ist, der einem leichtel Nebel "Nebbiolina" ähnelt, woher sie wahrscheinlich ihren Namen hat. Eine andere These besagt, daß der Name von den morgendlichen Nebeln stammt, die während der Weinlese des Nebbiolo Anfang Oktober bei Sonnenaufgang unsere Hügel einhüllt. Von der Nebbiolotraube erzielte man seit jeher Weine mit guter Beschaffenhein und Langlebigkeit.

Der meist gefeierte Förderer des wertvollen Produkts unserer Hügel war der Kardinal Mercurino Arborio Gattinara, geboren auf der Burg im Jahre 1465. Seine ausgezeichnete und schnelle diplomatische Karriere brachte ihn dazu, Großkanzler des Kaisers Karl V zu werden, von diesem er auch politischer Lehrer von 1519 bis 1530 war. Als guter Diplomat wußte Mercurino auch seine Gesprächspartner, die er häufig zu Tische antraf, zu entzücken und mit einem guten Gattinara feinfühliger zu machen, welchen er häufig zuvor während seiner diplomatischen Reisen als Geschenk für die wichtigsten politischen Persönlichkeiten erwarb. Man behauptet, daß Mercurino der Erfinder des "Geschäftsessens" gewesen sein soll. Einige Monate vor seinem Tod am, 13.August 1529, wurde Mercurino von Papst Clemente VII im Konzistorium zum Kardinal ernannt.

An den Steilhängen ließen die Wälder nicht den geringster Platz für Weinberge zu und demzufolge bieten Gruppen mit Kastanienbaumen und Eichen ideale Etappen für eine kleine Rast und Erfrischung. Einige Buchen gesellen sich zu den Birkengruppen welche immer noch die Oberhand über die allgegenwärtigen Akazienbäume haben. Veilchen, Primeln und Maiglöckchen stellen sich im Frühling als die Schätze der Hügel dar, während die Pilze für die trainierten Pilzsucher den größten Reichtum im Herbst bedeuten.
Füchse, Siebenschläfer und Eichhörnchen sind die friedlichen Bewohner der Hügel, gemeinsam mit Kauzen, Eulen, Falken und Bussarden. Es ist nicht ungewöhnlich sie zu sehen.

Während einem angenehmen Spaziergang kommt es nicht selten vor einen Weinbauern bei der Arbeit an den Reben anzutreffen, vielleicht auch erfreut einige Worte mit dem Turisten zu wechseln und sich dabei an denkwürdige Weinlesen zu erinnern!

Quellen:
- Don Girolamo Moglia, Il Borgo di Gattinara – Memorie Storiche, Tip. Facchinetti – Vercelli, 1886
- Mario Soldati, La Messa dei Villeggianti, Mondadori, Milano, 1959
- Arturo Gibellino, Dialèt e Kustummi ad Gatinèra, ed. Studio d'Arte S. Gaudenzio – Novara, 1975
- Arturo Gibellino, Guida Turistica di Gattinara, Associazione Culturale con il patrocinio dell'Amministrazione Comunale – Gattinara, 1982
- Giuseppe Sicheri, Cantina Sociale di Gattinara 1908 – 1988, Stampa BAIA, Usmate (MI), 1988

Ein besonderes Dankeschön an den Lehrer Arturo Gibellino

Verlagskoordinierung
OWL Comunicazione – Gattinara VC.
www.owlcomunicazione.it

Druck und Grafik
Nuova Tipolitografia Guffante s.n.c.
di Calì & Ferrari – Carpignano Sesia
Ausgabe 2006

CITTÀ DI GATTINARA

GATTINARA

natürliche Wegstrecke in Hügelland

WEINSTRAßEN

CITTÀ DEL VINO

ID	HERSTELLUNGSBEBIET
1	Alice
2	Bogianetta
3	Borella
4	Casalecchio
5	Casazza
6	Castellazzo
7	Castelle
8	Galizia
9	Garavòia
10	Gerbidone
11	Guardia
12	Loccenello
13	Lurgha
14	Marzola
15	Molsino
16	Losso
17	Palferro
18	Permolone
19	Piantesio
20	Ronco
21	San Francesco
22	San Lorenzo
23	Valferrana
24	Villazza

Legende:

- C Rathaus
- die Ruinen
- A Hotelinstitut
- E Regionale Weinhandlung
- Aussichtspunkt
- religiöses Gebäude
- P Parkplatz

N

300 mt.

scala 1: 15000